



Berlin, Ukraine, Israel und Libyen

Kanzlerin in Israel, Außenminister in Kiew - und Tripolis am Rande

Zuweilen überschlagen sich Ereignisse in fernen Ecken der Welt, haben aber doch innere Bande. Heute weilt Kanzlerin [Merkel](#) in Israel, vorgestern hat Außenminister Steinmeier in Kiew mit einem friedlichen Kompromiß befördert und am Donnertsag stimmten Libyer im Referendum für ein Komitee, das eine neue Verfassung ausarbeitet. Überall begehrten Völker gegen ihre Autokraten auf und suchen prodemokratische Wege. Es sind gerade 25 Jahre her, da war Angela Merkel unter jenen Ostdeutschen, die in der friedlichen Revolte die Berliner Mauer als Teil des Eisernen Vorhangs samt dem alten Regime zum Einsturz brachten. Osteuropäer, darunter die Ukrainer, und Mittelostler wie Libyer sahen dies und wünschten sich Ähnliches. Israelis hofften ebenso, der Weltwandel bringe Frieden näher.



Foto: W.G. Schwanitz

Ostberlin nach dem Fall der Berliner Mauer

Rückschau

Israelis nahmen zügig zwei Millionen Juden aus Osteuropa auf, die bis dahin hinter dem Eisernen Vorhang lebten. Dann gingen sie einen Weg, den die Weltmächte Amerika und Sowjetunion als letzten gemeinsamen Akt eröffneten: den Madrider Friedensprozeß. Die erste vereinte Tat Washingtons und Moskaus hieß Ja zum UN-Teilungsplan für Palästina 1947 (zwei Staaten für zwei Völker, was arabische Seiten ablehnten und Israel zu dessen Gründung am 15. Mai 1948 vergeblich bekriegten), ihre letzte vereinte Tat war ihr Ja zu Madrid. Dort begann der Dialog nach dem Ende des Kalten Kriegs am 30. Oktober 1991.

Der Osloer Friedensprozeß folgte mit den Regeln, die Yasir [Arafat](#), Premier Yitzhak Rabin und Präsident [Bill Clinton](#) am 13. September 1993 im Weißen Haus bestätigten. Am 4. Mai des Folgejahres vereinbarten beide Seiten in Kairo den Gaza-Jericho-Vertrag für eine Palästinensische Autonomie, am 24. September 1995 den Taba-Vertrag Arafats und Rabins, der am 4. November 1995 durch einen extremen Israeli ermordet wurde. Aber auch Arafats Anhänger griffen wieder zum Terror, der Hoffnung in Blut ertränkte.

Premier Ehud Barak, Arafat und Clinton konnten sich in Camp David 2000 nicht mehr einigen. Auf Druck von Amerikanern – „Land für Frieden“ – zog Premier Ariel Sharon bis 12. September 2005 aus Gaza ab. [Hamas](#) herrscht nach weniger freien Wahlen dort ab [2006](#), vertrieb im Coup Anhänger des Arafat-Erben Mahmud Abbas und feuerte Raketen auf Israel, so 130 am 10. März 2012. Anstatt aus Gaza eine Arbeits- und Investitionsinsel, ein „boomendes Singapur“ zu machen, gestalteten es Khalid Mashals Islamisten zu einer [Raketenbasis](#). Dies in einer Zeit mittelöstlicher Revolten ab 2011, in denen oft Islamisten die Oberhand gewannen. Indes hielten sie sich in [Kairo](#) nur ein Jahr bis zum 3. Juli [2013](#).

Im Vorjahr begann der achttägige [Raketenkrieg](#), da in nur vier Tagen 121 Raketen bis zum 14. November 2012 Südisrael trafen. Die Antwort kam am selben Mittwoch durch die Tötung des Militäρχefs Ahmad al-Jaabari. Präsident Obama und Kanzlerin Merkel bejahten Israels Recht, sich zu verteidigen. Eine Feuerpause gilt weiter, ist aber brüchig.

Dies möchten Israelis unter Premier Benjamin Netanjahu nicht wieder erleben. Nach zwei Jahren Funkstille verhandeln er und Abbas seit 29. Juli [2013](#) (letzterer nicht für die Macht in Gaza). Die Palästinenser sind geteilt wie ehemals Ost- und Westdeutsche. Sie leben unter Mashals Hamas-Ideologen im Gazastreifen und unter moderateren Pragmatikern im Westjordanland, also unter Abbas' Autonomiebehörde. Alle Einheitsversuche verfehlten.

Jerusalem

Angela Merkel berät dort mit Premier Netanjahu dreierlei: die Wirtschaft, Geschichte und Friedenssuche. Ein Streitpunkt ist die Siedlungspolitik, die weder „kriminell noch ein Familienzwist“ ist. Wenn Mahmud Abbas Israel als jüdischen Staat voll anerkennt, sollte sie kein Punkt mehr sein: grenzferne Siedlungen werden aufgelöst, grenznahe behalten und der Boden mag konsensual 1:1 getauscht werden. Kanzlerin Merkel sagte 2008 vor der Knesseth, Israels Sicherheit sei ein integraler Teil der deutschen Sicherheit und nicht verhandelbar.

Die Historie steht auf der Reise an, zumal man am 12. Mai 2015 ein halbes Jahrhundert an diplomatischen Beziehungen begehen wird. Ihr [Start](#) war dornig. Als sich Bonn zur Wiedergutmachung bekannte, Ostberlin dies aber abwies, entstand das konträre Quartett Bonn-Westjerusalem sowie Ostberlin-Kairo samt radikalen Arabern und Palästinensern.

Um das einzudämmen, drohte die Hallstein-Doktrin jenen Strafen an, die zu Ostberlin Beziehungen anbahnen und so die offene Deutsche Frage vorentscheiden, indem sie zwei deutsche Staaten akzeptierten. Da ein Bonner Waffenhandel mit Israel bekannt, dort aber abgestritten wurde, und Ägyptens Präsident Abd an-Nasir den Ostberliner Staatsschef Walter Ulbricht im März [1965](#) am Nil empfing, zog Bonn seine Notbremse: es bestrafte Kairo mit dem Entzug zugesagter Hilfe und flüchtete sich in volle Beziehungen zu Israel. Die Erpreßbarkeit Bonns mit dem Ostberliner Knüppel hätte vermieden werden können, wären Israelis dem Bonner Angebot 1952 gefolgt, mit der Wiedergutmachung auch volle Beziehungen aufzunehmen. Aber wer wollte ihnen dieses Nein kurz nach dem Holocaust verwehren, zumal sich in Bonn nicht wenige der alten braunen Gesellen wieder nahten?

Darauf brachen am 15. März 1965 zehn der 13 Länder Arabiens ihre Beziehungen mit Bonn ab. Sie stellten seit 1. Mai [1969](#) volle Beziehungen zu Ostberlin her, aus Radikalität

ihrer Schwäche nach dem im Juni [1967](#) gegen Israel verlorenen Krieg. Das deutsche Kind plumste in den Mittelostbrunnen mit vielen Folgen. Bonns Araberkurs scheiterte und konnte erst nach sieben Jahren erneuert werden. Das Ende jener Embargodoktrin, der Grundlagenvertrag zwischen Bonn und Ostberlin 1972, der UN-Beitritt beider deutscher Seiten im Folgejahr und der europäische Helsinki-Prozeß nahmen ihren Lauf.

So auch am 1. August 1975 die Schlußakte mit Punkt sieben, den Menschenrechten. Im Korb III bestätigten osteuropäische Regimes Kontakte „über Blöcke hinaus“. Ein Stein der Freiheit kam ins Rollen, den die Opposition zur Lawine des Regimeendes erweiterte.

Regenbogen

Das Ende des Kalten Krieges zeitigte das Scheitern diverser linker Ideologien, die Bürger entmündigten. Sie erkämpften sich ihre Rechte und Demokratie. Die Globalära begann höchst ungleich. Dies erhellte 9/11 in Amerika und Gleichartiges anderenorts. Heute geht es global um Korb III, um Bürgerrechte, Freiheit und Demokratie in den buntesten Farben. Wie in der Ukraine. Und wie Terror in Amerika, so mag es auch dort Rückschläge geben. Hoffentlich haben Europäer die Pläne A bis C fertig, gegen eine offene oder schleichende Invasion sowie das Abdrehen der Gasversorgung. Jedenfalls haben sich Berlin, Paris und Warschau in Kiew als Vermittler bewährt und Julija W. Timoschenkos Weg mit eröffnet.



Foto: H. Gerlach

4.200 deutsche Soldatengräber im ägyptischen al-Alamain: die Truppen gingen mehrfach durch Libyen 1941 bis 1942; hierbei wurden die dortigen Juden Repressalien ausgesetzt

Auch vor Libyen steht die nächste Etappe. Seit dem Sturz des Tyrannen Muammar al-Qaddafi am 20. Oktober 2011 ist das Land zerrissen. Ohne Demokratie zuvor, muß alles neu geregelt werden. Nun soll das 60er-Komitee in vier Monaten eine Verfassung entwerfen.

Kürzlich sah es dort noch so aus, also ob sich [Islamisten](#) durchsetzen, zumal viele aus Ägypten dahin geflohen sind. Wenn das auch nicht auszuschließen ist, so hat Präsident Mursis Sturz in [Kairo](#) einen Prozeß in Mittelostmedien forciert, in dem der Islamismus als Ideologie der Machtpolitik gründlich delegitimiert wird. Aber noch herrschen Stämme und Machtkämpfe von Tripolis bis [Benghazi](#) vor. Gleichwohl damit sind [Berlin](#), die Ukraine und Israel zutiefst historisch verknüpft. Und alles betrifft heute jeden in dieser Globalära.

[Wolfgang G. Schwanitz](#)

Dazu [Buch](#) *Nazis, Islamists and the Making of the Modern Middle East*: [Yale](#), February 25, 2014, 360 pp. [Mehr](#) in *Islam in Europa, Revolten in Mittelost*, [Neuerscheinung](#), 10. Juni 2013: [Buch](#) in [Berlin](#) [bestellbar](#).